

**Betreff:****Gibt es Zukunftskonzepte für die städtischen Museen?****Organisationseinheit:****Datum:**

05.03.2018

DEZERNAT IV - Kultur- und Wissenschaftsdezernat

**Beratungsfolge****Sitzungstermin****Status**

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

02.03.2018

Ö

**Sachverhalt:**

Zur Anfrage der Fraktion P<sup>2</sup> vom 15.02.2018 [18-07459] wird wie folgt Stellung genommen:

Im Rahmen der Zielvereinbarungen der niedersächsischen Landesmuseen wurde die Konzeptionierung für eine digitale Gesamtstrategie für den Museumsbetrieb beschlossen. Schwerpunkte werden die Digitalisierung - auch zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sowie zum öffentlichen Zugang zu den umfangreichen Sammlungen sein. Auch der Ausbau der Angebote und Aktivitäten zur kulturellen Bildung in den Museen sowie der Ausbau von Museumsprogrammen zur kulturellen Teilhabe und Inklusion sind Teil der Zielvereinbarungen.

Dies vorausgeschickt wird zu den aufgeworfenen Fragen wie folgt Stellung genommen:

**Zu Frage 1:**

Für das Städtische Museum Braunschweig gibt es keine explizite Zielvereinbarung über eine digitale Gesamtstrategie für den Museumsbetrieb, wie sie zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und den niedersächsischen Landesmuseen geschlossen wurde. In der Praxis setzt das SMBS aber die in der Vereinbarung benannten Zielvorgaben im Rahmen der bestehenden personalen und finanziellen Ressourcen um.

Das Thema Digitalisierung ist seit vielen Jahren ein zentraler Baustein der musealen Arbeit des SMBS.

Die Dokumentation der in den Sammlungen bewahrten Kunst- und Kulturobjekte wurde bereits Ende der 1990er Jahre auf digitale Bearbeitung umgestellt. Seit 2002 wurden für die Sammlungserfassung branchenspezifische Computerprogramme eingesetzt.

Seit dieser Zeit werden die Neuzugänge prinzipiell digital aufgenommen.

Gleichzeitig werden die vorhandenen Sammlungsbestände schrittweise digital erschlossen. Dies geschieht teils im Rahmen des beruflichen Alltags der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, teils aber auch durch Projektarbeit mit externen Kooperationspartnern wie der VHS Braunschweig, der Fachhochschule in Hildesheim und im Rahmen ehrenamtlichen Engagements.

Derzeit wird mit der Datenbanksoftware KuniWeb gearbeitet, einer mit Bundesmitteln geförderte Datenbank, die an der Uni in Göttingen angesiedelt ist (Digitale Bibliothek Verbundzentrale des GBV – VZG). Das Museum hat in dieser nichtöffentlichen Datenbank zurzeit etwa 136.000 Datensätze abgespeichert. Damit sind rund 50 % aller Objekte der Sammlungen digital erfasst.

Aktivitäten zur kulturellen Bildung werden im SMBS durch vielfältige Begleitveranstaltungen und museumspädagogische Programme umgesetzt. Über Fachpersonal zur Ausrichtung spezifischer inklusiver Angebote verfügt das SMBS nicht.

Zu Frage 2:

Im Rahmen des klassischen Aufgabenfeldes des Städtischen Museums von Sammeln, Bewahren, Erforschen und Ausstellen existieren seit Gründung des Museums fortlaufende Inventarverzeichnisse und Objektdokumentationen.

Derzeit sind ca. 1.800 Datensätze aus dem Museumsbestand auf dem Internetportal Kulturerbe Niedersachsen öffentlich einsehbar.

Die Veröffentlichung von digitalisierten Objekten erfordert verhältnismäßig hohe Personalressourcen. Jeder Datensatz muss zum Schutze der Persönlichkeitsrechte von Gebern und Schenkern anonymisiert werden, Bild- und Wortrechte müssen geklärt und der Datensatzinhalt wissenschaftlich und redaktionell überarbeitet werden. Das Museum besitzt diese Personalressourcen nur in geringem Maße. Dieser Sachverhalt wirkt sich verzögernd auf die Veröffentlichung von digitalisierten Objekten aus.

Zu Frage 3:

Kriterien für die Veröffentlichung der digitalisierten Objekte sind öffentliches Interesse, wissenschaftliche Erschließung und Zustand des Objektes.

Dr. Hesse

**Anlage/n:**

keine